

## **Droste-Hülshoff, Annette von: Gemüth (1860)**

1 Grün ist die Flur, der Himmel blau,  
2 Doch tausend Farben spielt der Thau;  
3 Es hofft die Erde bis zum Grabe,  
4 Gewährung fiel dem Himmel zu;  
5 Und sprich, was ist denn deine Gabe,  
6 Gemüth, der Seele Iris, Du?

7 Du Tropfen Wolkenthau, der sich  
8 In unsrer Scholle Poren schlich,  
9 Daß er dem Himmel sie gewöhne  
10 An seinem lieblichsten Gedicht,  
11 Du irdisch heilig wie die Thräne,  
12 Und himmlisch heilig wie das Licht.

13 Ein Tropfen nur, ein Widerschein,  
14 Doch alle Wunder saugend ein,  
15 Ob Perle, dich am Blatte wiegend  
16 Und spielend um der Wiege Fuß,  
17 Ob süßer Traum, im Grase liegend  
18 Und lächelnd bei des Halmes Gruß.

19 O Erd' und Himmel lächlen auch,  
20 Wenn du, geweckt vom Morgenhauch,  
21 Gleich einem Kinde hebst den weichen  
22 Verschämten Mondesblick zum Tag,  
23 Erharrend, was die Hand des Reichen  
24 Von Glanz und Duft dir geben mag.

25 Lächle nur, lächle für und für,  
26 Des Kindes Reichthum wird auch dir;  
27 Dir wird des Zweiges Blatt zur Halle,  
28 Zum Sammet dir des Mooses Vließ,  
29 Opale, funkelnde Metalle

30 Wäscht Muschelscherbe dir und Kies.  
31 Des kranken Blattes röthlich Grün  
32 Drückt auf die Stirn dir den Rubin,  
33 Mit Chrysolithes goldnen Flittern  
34 Schmückt deinen Spiegel Kraut und Gras,  
35 Und selbst des durren Laubes Zittern  
36 Schenkt dir den bräunlichen Topas.  
  
37 Und gar, wenn losch das Sonnenlicht,  
38 Und um dein eigenstes Gedicht  
39 Morgana deines Sees gaukelt,  
40 Ein Traum von Licht um deinen Ball  
41 Und zarte Schattenbilder schaukelt,  
42 Gefangne Geister im Kristall:  
  
43 Dann schläfst du, schläfst in eigener Haft,  
44 Läßt walten die verborgne Kraft,  
45 Was nicht dem Himmel, nicht der Erden,  
46 Was  
47 Was nie gewesen, nie wird werden,  
48 Die Embryone deiner Brust.  
  
49 O lächle, träume immer zu,  
50 Iris der Seele, Tropfen du!  
51 Den Wald laß rauschen, im Gewimmel  
52 Entfunkeln laß der Sterne Reih'n;  
53 Du hast die Erde, hast den Himmel,  
54 Und deine Geister obendrein.

(Textopus: Gemüth. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/8492>)